

Warum in die Ferne schweifen...

Kleines Paradies direkt vor der Haustür

Im Schrebergarten verbringt so mancher Kleingärtner die Ferien und das Wochenende

Die einen gehen im Urlaub nach Sylt, Mallorca oder Australien. Andere aber finden ihr Urlaubsparadies wenige Schritte vor der Haustür: Im Schrebergarten. Die „Schwetzinger Zeitung“ hat sich bei den Ketscher Kleingärtnern des Obst- und Gartenbauvereins umgesehen. Wie wird dort der „Urlaub“ verbracht – und wieviel Arbeit steckt in dem kleinen, grünen Idyll Schrebergarten?

Ein schmaler Weg führt zwischen den einzelnen Parzellen hindurch. Beide Seiten werden zum einen von den halbhohen Zäunen der Gärtner-Grundstücke begrenzt, zum anderen aber von viel Grün: Buschwerk und Bäume präsentieren sich auch im Sommer, wenn die Blütezeit längst vorbei ist, in ihrer vollen Pracht.

Ein kleines Paradies

35 Parzellen hatte der Obst- und Gartenbauverein der Enderle-Gemeinde im letzten Jahr, 17 kamen auf der gegenüberliegenden Straßenseite 1993 dazu. Mit „Parzellen“ bezeichnen die Behörden das, was für die Kleingärtner wie auch den Betrachter ein kleines Paradies darstellt: Ein Häuschen ist umringt von Nutz- und Zierpflanzen. Ein Teich findet sich auf vielen der Grundstücke. Die einen haben ihren Garten mit Brunnen – teils funktionierend, teils mit Blumen bepflanzt – verziert, bei anderen wiederum wacht eine Zwergen-Kompanie oder Bambi und seine Freunde über das Pflanzenmeer.

Die Gartenhäuschen haben sich die Kleingärtner liebevoll eingerichtet. Die einen haben eine kleine Küche mit Gasherd installiert, bei anderen wiederum ist noch ein gasbetriebener Kühlschrank zu finden. Jetzt macht sich der Verein daran, zu überlegen, wie es mit der Stromversorgung der Häuschen aussieht. „Von der Gemeinde haben wir die Genehmigung hierfür bereits erhalten“, erklärt der Vorsitzende des Vereins, Wolfgang Ladwig, „jetzt müssen wir intern besprechen, wie es weitergehen soll.“

Doch nicht nur Küchengeräte zieren die Gartenhäuschen, ein Vereinsmitglied hat mit Bauernmöbeln aus seinem kleinen Eigenheim fast ein Wohnzimmer gemacht. Die Gartenarbeit wird so mit dem Freizeit-Vergnügen nicht nur gleichgesetzt, sondern rückt in der Regel eher in den Hintergrund. Früher waren die Pächter der Parzellen verpflichtet, ein Drittel des Geländes als Nutzgarten zu verwenden, zwei Drittel durften mit Zierpflanzen und Rasen versehen werden. Inzwischen hat sich dieses Verhältnis umgekehrt.

Einer der Gartenfreunde verbringt fast seine gesamte Freizeit in seinem Garten. Dies beschränkt sich bei ihm nicht nur auf die Wochenenden. Wenn er werktags von der Arbeit kommt, wartet seine Frau bereits auf ihn mit dem Abendessen. Anschließend folgt ein wenig Arbeit – schließlich muß der Garten ja in Schuß gehalten werden – und danach heißt es: Freizeit im Kleinpark. Was bei anderen Familien zu Hause passiert, findet hier in der Kleingartenanlage statt.

Ausgleich zur Arbeit

Der Grund für die Schrebergärtner, sich hauptsächlich in ihrem Garten aufzuhalten, ist der Wunsch, aus der Wohnung herauszukommen, verbunden mit dem Interesse an eigenen Anpflanzungen – ein Ausgleich für die tägliche, oft stressige Arbeit im Geschäft und gleichzeitig ein Stück Erholung. Daß deshalb keiner, der eine Parzelle bewirtschaftet, in den Urlaub fährt, trifft natürlich nicht zu.

Andere wiederum betätigen sich nicht nur als Gärtner, sondern auch als Hobby-Bastler. Das Energie-Problem beispielsweise hat ein Vereins-Mitglied auf seine Weise gelöst: Er setzte auf Solarstrom und versorgt nun sämtliche Geräte in und um sein Häuschen mit dieser umweltfreundlichen Energieform.

Ein anderer wiederum beläßt es nicht bei den üblichen kleingärtnerischen Arbeiten wie dem Säen und Ernten von Gemüse: Er zieht Bäume selbst und veredelt diese auch.

Wer soviel arbeitet, darf natürlich auch feiern. So kommt es gerade in den Sommermonaten nicht selten vor, daß in den kleinen „Parkanlagen“ die eine oder andere Party steigt. Es wird gegrillt oder man trifft sich zum Kaffee-Kräntzchen. Doch zu laut geht es bei solchen Treffen nicht zu, schließlich ist Rücksicht auf die Nachbarn geboten.

Auch Besucher schauen vorbei

Besuch bekommen die Kleingärtner oft von Bürgern, die bei ihrem Spaziergang durch die Kleingartenanlage schlendern. „Deshalb haben wir jetzt auch einen kleinen Platz als Ruhefleckchen für unsere Besucher hergerichtet“, erklärte Vorsitzender Ladwig im Gespräch mit der „Schwetzinger Zeitung“. An besagtem Plätzchen sind einige Sitzgelegenheiten, auf denen die Besucher der Kleingärtner verweilen können.

Wenn die Nacht hereinbricht, wird es still in der Kleingartenanlage. Die Besucher sind schon längst wieder nach Hause gegangen, die Gärtner haben ihre Rechen und Harken weggestellt und die Gartenpartys gehen auch langsam zu Ende. Jetzt bewohnen nur noch die Frösche und die Vögel die Anlage des Obst- und Gartenbauvereins; bis zum nächsten Morgen.

- 7. Juli 1993
Beschl. v.
1. Kenntnisnahme
2. Z. d. A. N. 104.5/21
Der Bürgermeister
i.H. [Signature]